

SCHEINMUSEUM

OBERÖSTERREICHISCHES  
LANDESMUSEUM



L I N Z



KUNSTVERLAG



*Das Zeichen für Qualität!*

HOFSTETTER

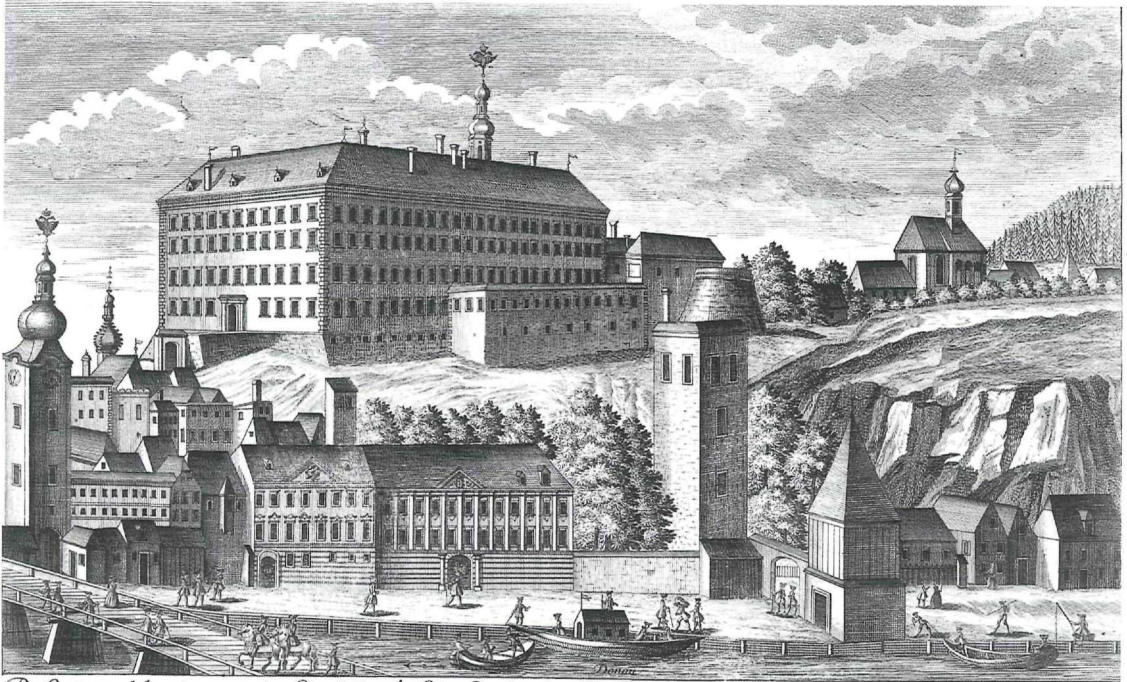
*Titelbild:*

*Linzer Schloss von Urfahr, ca. 1965*

*Bild rechts:*

*Obere Donaulände und Schloss, vor 1732  
Martin Engelbrecht nach Bernhard Friedrich Werner  
Kupferstich  
Nordico Museum der Stadt Linz*

# Geschichte des „vortreffl. Schloßes zu Linz“



*Prospectus celeberrimæ arcis Lincii in Austria superiore  
à latere Danubii adspiciendæ.*

*B. F. Werner delin.*

*Cur. P.*

*Prospect des vortreffl. Schloßes zu Linz in Ober-Oesterrich,  
wie selbiges von der Donau Seiten anzusehen ist*

*Mart. Engelbrecht excudit. A.D.*



Vor 30 Jahren, am 24. September 1966, erfolgte die Gesamteröffnung der kulturhistorischen Schau-sammlungen des Oberösterreichischen Landes-museums im Linzer Schloss durch den damaligen Unterrichtsminister Dr. Piffil-Percevic und Landes-hauptmann Dr. Heinrich Gleißner.

Dies war der Höhepunkt in der wechselvollen Ge-schichte des Linzer Schlosses, das in den 1200 Jah-ren seines Bestandes viele Höhen und Tiefen er-lebt hat.

Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte in einer Passauer Urkunde vom 20. Juni 799, in der Graf Gerold, der Schwager Karls des Großen und des-sen Stellvertreter in Bayern, bestätigte, dass er vom Passauer Bischof Waltrich die Kapelle des hl. Martin bei der Burg zu Linz über dem großen Fluss Donau als Benefizium zum Nutzgenuss auf Lebens-zeit empfangen hatte (... *cum omni pertinentia vel soliditate sua quicquid ad ipsam ecclesiam vel ad ipsum castrum aspicere* ...).

Reste dieser Burg konnten bisher nicht gefunden werden, sicherlich handelte es sich aber nicht um das römische Castrum, denn dieses wurde durch Grabungen im Bereich des heutigen Landesthea-ters lokalisiert.

Von 1288 an hatte das im Gefolge Rudolfs von Habs-burg nach Österreich gekommene schwäbische Ge-schlecht der Wallseer mit kurzen Unterbrechungen zwei Jahrhunderte lang die Würde des Landes-hauptmannes in Österreich ob der Enns und damit auch die Herrschaft in der Burg zu Linz inne.

Unter Erzherzog Albrecht VI. wurde Linz erstmals Residenz, von 1458 bis 1463 war die Burg bevor-zugter Versammlungsort der Landstände. Aber erst mit dem Vertrag vom 13. März 1460 übergab der Landeshauptmann Wolfgang von Wallsee die Burg an Albrecht, der sofort mit Instandsetzungsarbeiten begann.

Nach Albrechts Tod mußte allerdings Kaiser Fried-rich III., sein Bruder, die Kosten übernehmen.

Friedrich III. hielt sich zum ersten Mal 1467 in der Burg auf, die er 1484 zu seinem Alterssitz wählte.

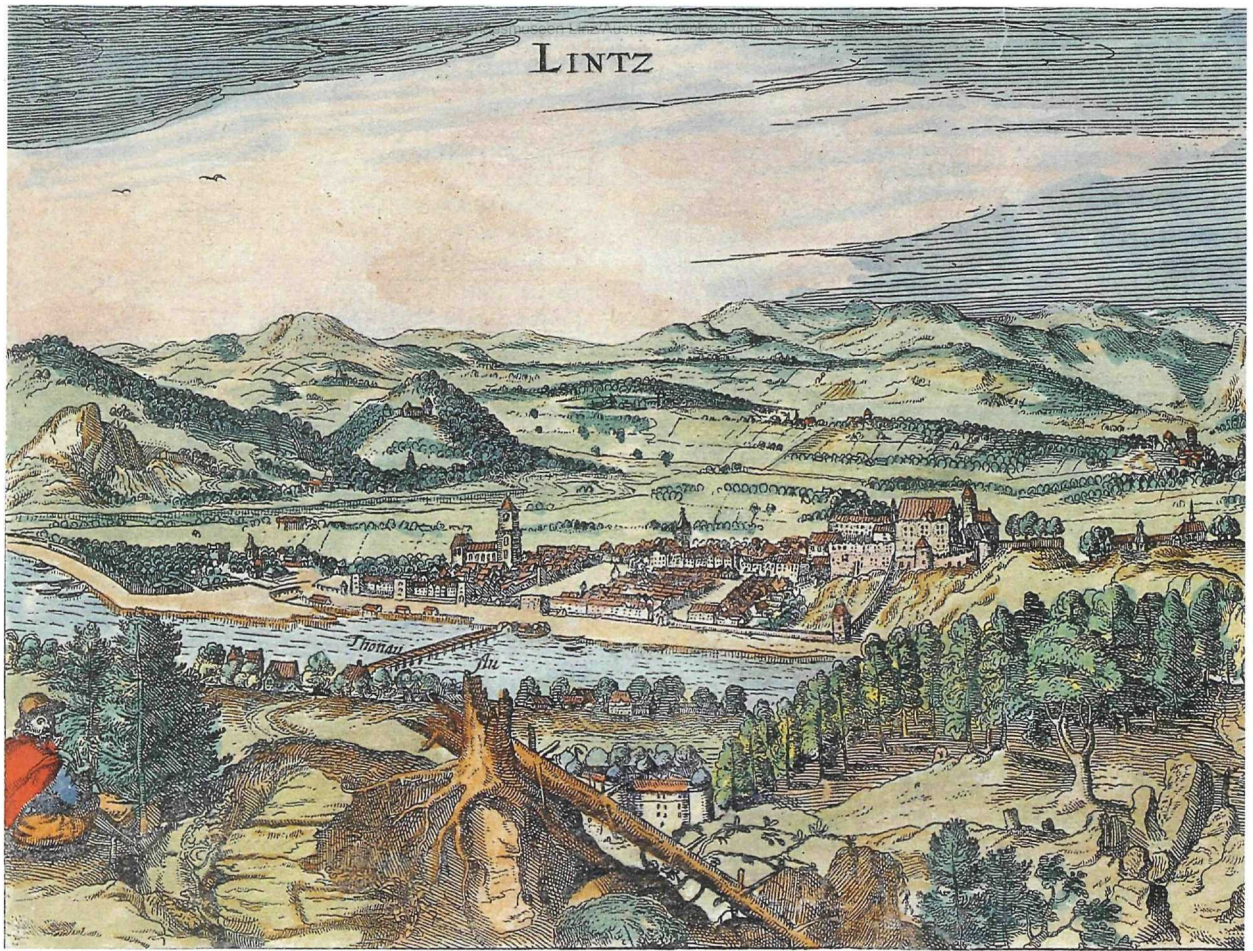
Der Biograph Friedrichs, der Humanist Joseph Grün-peck, schrieb um 1514:

„Er hatte sich die Burg Linz, die infolge ihres Alters beinahe mit dem Einsturz drohte, zu seinem Ruhe-sitz erwählt. Auf ihr ließ er sich eine Reihe von War-ten, von den Leuten Mäusefallen genannt, erbau-en, die nach allen Himmelsrichtungen gingen, da-mit er von hier aus den Zudrang Fremder abwehren konnte. Von der Außenwelt abgeschlossen, widme-te sich der Kaiser in Muße der Mathematik, ließ sich von den Lehrern solcher Kunst genau unter-richten, sei es über den Gang der Gestirne, über die Verhältnisse von Land und Meer oder über die verschiedenartige Gestaltung der Welt und ge-lange so zu einer umfassenden Kenntnis der Himmelskunde“.

Mit der Um- bzw. Neugestaltung der Burg begann Friedrich III. im Jahre 1487, ohne sie nicht vorher mit einer Befestigung in Form einer doppelten Mauer, mit Wehrtürmen und Graben vor allem gegen Westen zu schützen. Teile davon sind auch heute noch erhalten. Das „Friedrichstor“ bildet den Haupteingang durch die westliche Mauer und weist einen fast dreiviertelrunden, turmartigen, niedrigen Torbau mit spitzbogiger Durchfahrt auf. Über der Durchfahrt befindet sich der Wappen-stein Friedrichs (Kopie, Original im Schloss), der neben dem Wahlspruch „AEIOU“ als Entstehungs-jahr 1481 anführt.

Ende 1489 zog der Kaiser in die Burg von Linz ein. Als Baumeister ist der Linzer Hanns Hochstrasser überliefert, dem auch der Bau des Linzer Rathau-ses von 1513 – 1514 nach fremdem Entwurf zuge-schrieben wird. 1492 empfing Friedrich eine Ge-sandtschaft Venedigs in einem herrlichen Saal mit hervorragender Bemalung.

Zeitgenössische bildliche Darstellungen von Quel-lenwert sind vom Baubestand dieser mittelalterli-chen Burg nicht erhalten. Das ursprüngliche Aus-sehen kann nur aus den schriftlichen Zeugnissen und aus Wiedergaben des 16. Jahrhunderts ge-deutet und erschlossen werden.



*Blick auf Linz vom Pöstlingberg*

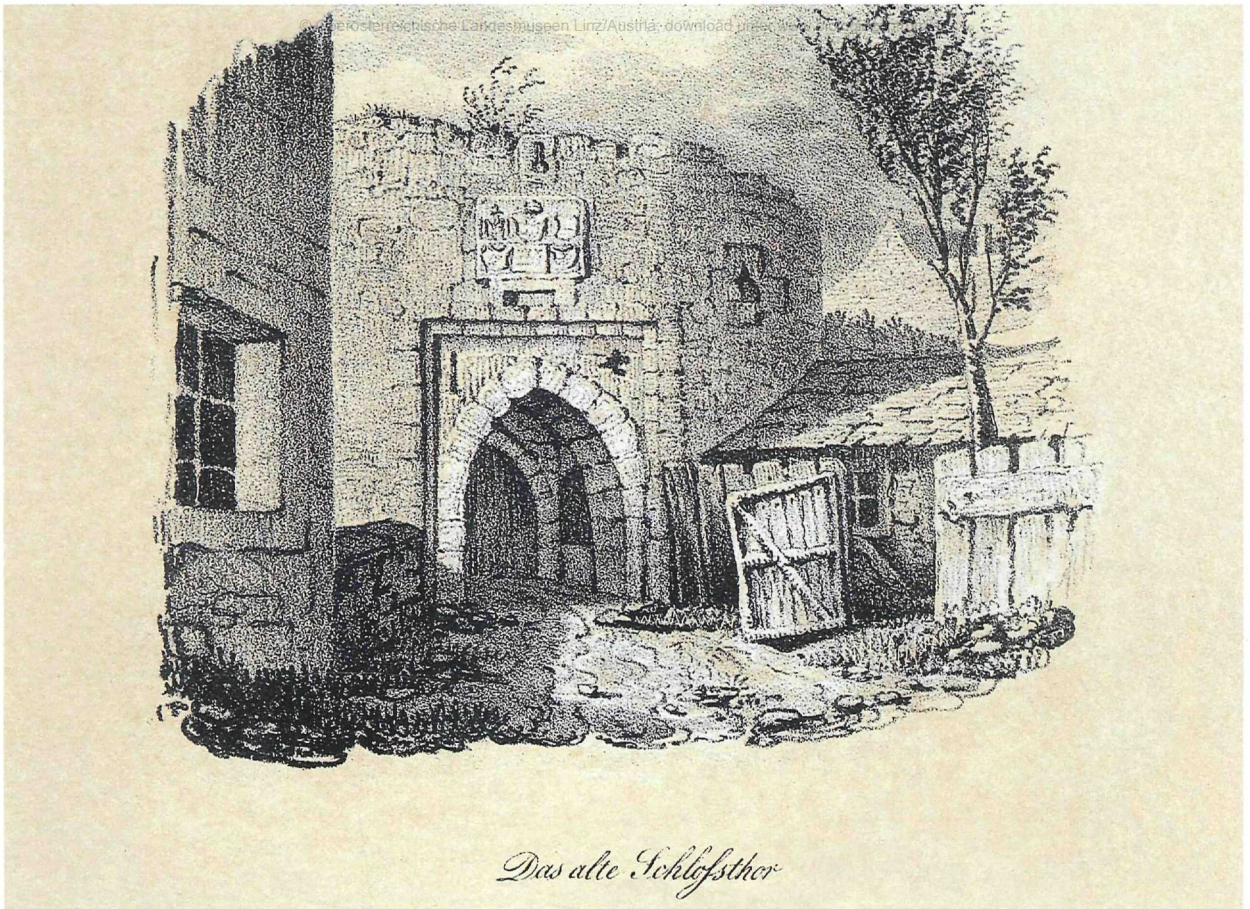
*Kol. Kupferstich aus „Bertius, Commentarius rerum Germ. 1616“ nach dem Valckenborch-Stich aus Braun-Hogenberg, Civitates orbis terrarum, 1594. OÖLM*

Die Burg stellte einen Zweckbau dar, die Mauern, Tore, Türme und Häuser waren die bestimmenden Bauteile. Die Stadtmauer war in die Burgbefestigung eingebunden, die Gangolf-Kapelle mit dem 1441 aufgelassenen Friedhof lag außerhalb der Anlage an der Ostseite des Schlossberges.

Der Palas mit der Türnitz im Süden, anschließend an den Bergfried, und der große Stock gegen die Donau hin bildeten die Wohnbauten. Letzteren ließ Friedrich mit zahlreichen Türmchen versehen.

Die strategische Sicherheit der Burg war oberstes Gebot.

Im Jahre 1490 hatte Friedrich der Gangolf-Kapelle die Ortschaft Urfahr mit all ihren Einkünften und eine Glocke, die heute noch die Stundenglocke der Stadtpfarrkirche Linz repräsentiert, gestiftet. Die Hofhaltung des Kaisers zog zahlreiche Künstler und Gelehrte an und für kurze Zeit konnte Linz mit dem Glanz anderer Residenzen wetteifern. Neben den Humanisten Konrad Celtis und Johann



„Das alte Schlosstor“, Lithographie auf braungefärbter Platte von Jos. Hafner, Linz (?)  
um 1830. OÖLM

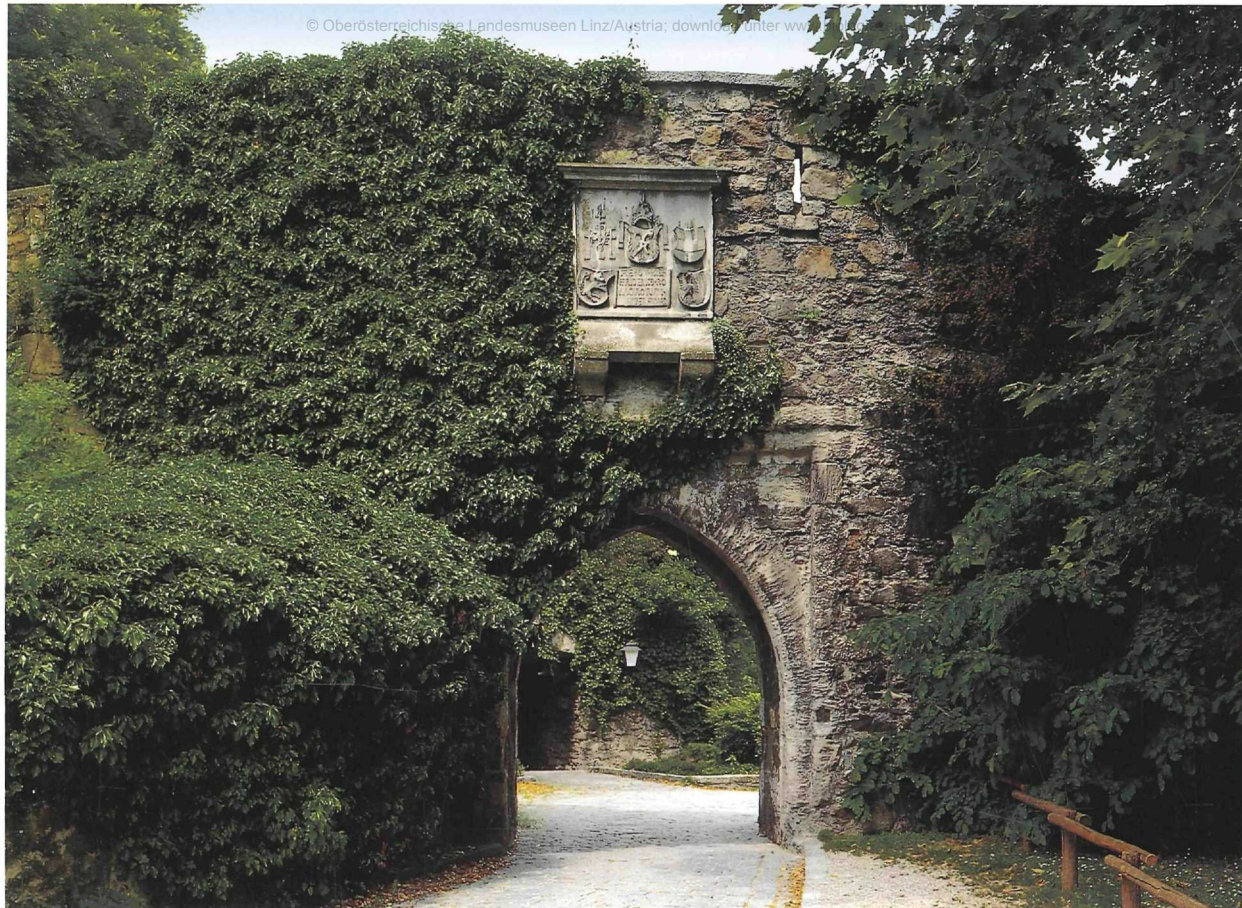
Fuchsmagen hielten sich Johannes Reuchlin, der bayerische Geschichtsschreiber Johannes Aventinus, Konrad Peutinger und vielleicht auch Erasmus von Rotterdam in Linz auf, ferner begründete Friedrich eine Hofkapelle, deren Bläser die venezianische Gesandtschaft 1492 unterhielten.

Im Jahre 1489 war es zu einem staatspolitisch wichtigen Treffen zwischen dem Kaiser und seinem ungarischen Widersacher König Matthias Corvinus gekommen, in dessen Verlauf 1489/90 das erste für Linz nachweisbare Turnier stattfand. Initiator war sicherlich der turnierfreudige Sohn Friedrichs, Maximilian.

Das Rennen umfasste zwölf Kämpfe, an denen 18 ritterliche Herren teilnahmen, König Maximilian selbst zweimal.

1490 erhielt die Stadt Linz das Recht der freien Wahl eines Bürgermeisters, in der Urkunde wird sie als „ain Hauptstat unnsers Fürstentumbs Österreich ob der Enns“ genannt.

Am 19. August 1493 – einige Monate nach der erfolgreich durchgeführten Beinamputation – starb der Kaiser in Linz, der Leichnam wurde einbalsamiert, Herz und Eingeweide in der Stadtpfarrkirche beigesetzt, der Körper ruht im Wiener Stephansdom. Am 29. August 1500 befahl Maximilian I., das Schloss



*„Friedrichstor“ mit Kopie des Wappensteins Friedrichs III., 1996*

für sich und die Königin zurichten zu lassen, mit der Aufsicht betraute er seinen Baumeister Hans Geyer. Über seine baulichen Maßnahmen ist wenig bekannt, in den Gräben der Befestigung ließ er Hirsche und Steinböcke aussetzen und ein Gehege für „Könighasen“ (= Kaninchen) sowie Volieren für Singvögel anlegen. Anlässlich seines Aufenthaltes mit seiner zweiten Gattin Bianca Maria Sforza in Linz wurde am 1. März 1501 das von Conrad Celtis verfasste Diana-Spiel mit Gesang und Tanz aufgeführt. Ein gelehrtes Symposium unter dem Vorsitz von Celtis zum Thema „Die Bedeutung der Geschichtswissenschaft“ fand unter der Teilnahme

von Johannes Aventinus, dem päpstlichen Legaten Franciscus Cardulus und dem Geschichtsschreiber Ladislaus Suntheim in der Burg statt.

Maximilians Nachfolger und Enkel Ferdinand I. hielt am 26. Mai 1521 seine prunkvolle Hochzeit mit Anna von Ungarn in Linz ab.

Wieder war es die Bedrohung Wiens durch die Türken, die eine Verlegung des Hofstaates nach Linz mit sich brachte. Großzügige Bauvorhaben scheiterten jedoch an der finanziellen Situation. Ferdinands Hauptleistung war ohne Zweifel die Errichtung eines modernen Wohnschlosses um 1529 und der neuen Schlosskapelle ab 1549.

Die Oberaufsicht hatte der bedeutende Steinmetzmeister der Bauhütte Steyr und Vollender der dortigen Pfarrkirche Hans Schwedikauer, der ständig zwischen Steyr und Linz hin- und herritt.

Ferdinands Gattin Anna war bereits 1526 nach Linz übersiedelt, hier brachte sie ihr erstes Kind, Elisabeth, zur Welt. Verbesserungen des Komforts im Wohnschloss wurden in den folgenden Jahren durchgeführt: 1531 wurde die Küche erweitert und ein Brunnenkar eingesetzt, 1533 ließ Ferdinand für sein „*liebst gmahel unnd derselben frawenzymmer ain new pad mit seiner zuegehörung pawen*“. Daneben wurden die Wehranlagen immer wieder verstärkt und instandgesetzt, insbesondere die Sicherung des Tores im Westen gegen St. Martin lag ihm am Herzen, 1530 befahl er den Bau eines neuen Tores mit einem kleinen Wachtstübl.

1549 – 1552 erfolgte der Bau einer neuen Kapelle, nachdem der Bauzustand des alten Gotteshauses 1549 bereits als „*gantz pawfellig und finster*“ beschrieben wurde. Ferdinand war zunächst gegen eine Einwölbung des Gebäudes, um die Aussicht vom Schloss auf die Stadt nicht zu stören. Auf Ansichten von Valckenborch ist die kleine Kirche auf Substruktionen an der Ostseite des Schlossberges mit drei Seitenfenstern zu sehen. Innen waren die Wände mit steinernen Wappen geschmückt, die Glasfenster – ebenfalls mit Wappen versehen – wurden in Augsburg bei Hans Praun in Auftrag gegeben und von diesem

selbst eingebaut. Die Altartafeln lieferte Francesco Terzio.

Die Verlagerung des Hofstaates von Wien nach Linz ließ die Stadt und in erster Linie das Schloss zu einem kulturellen Mittelpunkt werden. Unter den Künstlern ragten der Medailleur und Goldschmied Ludwig Neufahrer und der Hofmaler Jakob Seisenegger hervor. Ferdinand beschäftigte den Komponisten Arnold von Bruck, und von 1526 bis 1562 war Linz auch Sitz einer Münzstätte.

Ferdinands Schwester Maria – die verwitwete Königin von Ungarn – lebte von 1527 bis 1531 im Linzer Schloss, ihr haben Martin Luther und Erasmus von Rotterdam Schriften gewidmet.

Von der Ferdinandeischen Burg sind authentische Wiedergaben auf Ansichten der Stadt Linz überliefert. Dazu gehören auch die überaus getreuen Darstellungen vom Hofmaler Lucas von Valckenborch aus den Jahren 1593 und 1594 – kurze Zeit vor ihrer Abtragung.

Ferdinands Sohn und Nachfolger Maximilian II. kam im November 1561 auf der Flucht vor der Pest in Wien nach Linz, deshalb musste der Landeshauptmann seine Wohnung im

Schloss räumen und sich in einem Haus auf dem Hauptplatz einmieten. Die Pest griff aber auch nach Linz und selbst auf das Schloss über, der Hofzweig wurde das erste Opfer.

Von 1567 bis zu ihrem Tod im Jahre 1572 wohnte die Schwester Maximilians Katharina, die unglückliche Königin von Polen, mit ihrem



Eh. Ferdinand I., 1524, Medaille, Ø 60 mm. OÖLM



Eh. Anna, 1524, Medaille, Ø 60 mm. OÖLM



großen Hofstaat im Linzer Schloss, das sie mit vielen Kunstschatzen ausstattete. Besondere Sorgfalt widmete sie dem verwilderten Schlossgarten, sie pflanzte Heilkräuter, und ein eigener Gärtner wurde angestellt. Die Gangolf-Kapelle war ihre letzte Ruhestätte, allerdings erfolgte die Überführung der Leiche in die Stiftskirche St. Florian im Jahre 1599, da im Zuge des Schlossneubaus auch die Schlosskapelle abgetragen wurde. Ihr reicher Nachlass an bedeutenden Kunstschatzen sowie wertvolle Möbel, Kirchenschmuck und die Bibliothek wurden zum Großteil in 55 Truhen nach Wien geschafft.

Rudolf II. kam 1576 anlässlich des Todes seines Vaters Maximilian II. nach Linz. Er hielt sich wiederholt in der Burg auf, die sich nach Stellungnahmen des Landeshauptmannes Dietmar von Losenstein und Vizedoms Cosmas Gienger in einem schlechten Bauzustand befand. Rudolf II. ist schließlich der gewaltige Neubau zu verdanken, von dessen Fertigstellung er sich jedoch nie persönlich überzeugen konnte.

1582 traf der Bruder des Kaisers, Erzherzog Matthias, nach seiner Rückkehr aus den Niederlanden in Linz ein, bezog Wohnung im Schloss und entwickelte alsbald Ausbauprojekte.

1583 wurde mit dem Bau einer Stallburg an der Südseite begonnen, diese blieb aber aufgrund der Bauschäden an den Mauern und übrigen Gebäuden unbenutzt. Auf den Ansichten von Valcken-

borch 1593 ist sie als zweigeschossiger Bau mit Satteldach erkennbar. Der Plan eines völligen Neubaus wurde zum ersten Mal 1590 in einem Antrag des Erzherzogs Matthias an die Stände bekannt, die sich mit einem ansehnlichen Baubeitrag beteiligen sollten.

Die Stände lehnten jedoch ab. In den darauf folgenden Bauernunruhen wurde das Schloss mit Palisaden bewehrt. Eine entscheidende Wende trat erst durch das persönliche Eintreffen des Kaisers ein, den die Pest zum Verlassen Prags gezwungen hatte.

Wegen des schlechten Bauzustandes konnte er nicht mehr im Schloss logieren, sondern musste in einem Linzer Bürgerhaus Quartier nehmen.

Am 17. April 1600 ließ Rudolf in einer Landtagsproposition vortragen, „daß das uhralt Schloß zu Lynnz von villen Jahren hero in ain solche Pawfälligkeit gerathen, das da demselben nit zeytlich geholfen, in khurzer Zeit an einem und den andern ortt des gefehrlichen Einfals zu besorgen, derwegen Ir Kay May gedacht seyn, so wol des alten als



Kaiser Rudolf II.,  
Ölbild. OÖLM

*neuen Schloß gebew zu ainer zier und wolstadt des Landes, insonderheit aber der uralten Residenz Statt Lyncz erheben und in eine ordnung ... bringen zu lassen, damit wan ir Kay May zu Zeiten dahin gelangen, Sie ... bequeme Residenz und hofläger alda halten und haben möchten ...“*

Die Stände lehnten aber jede finanzielle Unterstützung ab, mit den Bauarbeiten wurde trotzdem begonnen. Den Entwurf (Modell) hatte der Hofbaumeister Anton de Moys aus Antwerpen geliefert, der sich immer wieder persönlich vom Baufortschritt überzeugte. Von 1602 bis 1606 wurde eine Schlosswasserleitung angelegt, wobei der begehbare Stollen tief in den Freinberg eindrang.

Wegen der Abbrucharbeiten mussten der Landeshauptmann und der Landesanwalt ihre Wohnungen bzw. Amtszimmer räumen. Da die Stände aber sehr wünschten, dass der Kaiser Linz zu seiner Residenz wählen würde, gewährten sie schließlich doch finanzielle Unterstützung.

1603 plante Rudolf II. die Errichtung eines Tierparks in südlicher und westlicher Richtung unmittelbar an das Schloss anschließend. Wäre dieses Projekt zustande gekommen, hätte es die Entwicklung der Stadt wesentlich beeinflusst, denn es war eine Ausdehnung von den Wänden des Kalvarienberges bis zum Kapuzinerkloster geplant. Da dieses Areal aber zur Heranlieferung der Baumaterialien für den Neubau des Schlosses vorerst noch nötig war, wurde das Projekt zurückgestellt und kam nie mehr zur Ausführung. Ebenso geschah es mit dem anderen Vorhaben, die Häuser am Hang des Schlossberges für eine Erweiterung und eventuellen stattlichen Schlossaufgang aufzukaufen und abzutragen.

1604 war das Jahr des eigentlichen Baubeginns, heute noch in der Bauinschrift über dem Rudolfs- tor, dem Haupteingang an der Ostfassade, zu sehen: „RUDOLPHUS II. AUGUST. IMP. CAES. P. I. ROM. GERMAN. HUNGAR. BOEM. ETC. REX. ARCHID. AUST. DUX. BURGUND. ETC. ANNO MDCIIII“.

Im Winter 1604/05 wurden die Mauern und die Kirche abgebrochen. Trotz der immer wieder auftretenden finanziellen Schwierigkeiten schritt der Bau

voran und wurde niemals ausgesetzt. 1607 waren die Hauptmauern errichtet und unter Dach, der Südtrakt bewohnbar, der Osttrakt von Mauern und Zimmerleuten frei, der Nord- und der Kapellentrakt standen erst in den Mauern.

Der Kaiser ließ den Ständen verkünden, dass er beabsichtige, im Linzer Schloss zu residieren, dieser Plan wurde aber zunichte, denn Rudolf II. verstarb 1612. Matthias wollte als Kaiser den Schlossbau zu Ende führen und ersuchte bei den Ständen um Beihilfe, da das Schloss „*ein soliches nuzliches gebey, so mit alls ain war haubtstatt undt dem ganzen land ain sunderliche zier unnd ornament“* und auch bei Kriegsgefahr „*wegen schließung und verwarung des Donaustrombes“* wichtig war. Von den geforderten 50 000 fl bewilligten die Stände aber nur 3 000 fl, dafür verbot der Kaiser die von den Ständen geplante Erhöhung des Landhausturmes, der die Aussicht vom Schloss mindere, dafür aber die Einsicht in das Schloss gestatte. 1616 – 1618 wurde der Wall vor dem Westtrakt zweigeschossig aufgeschüttet.

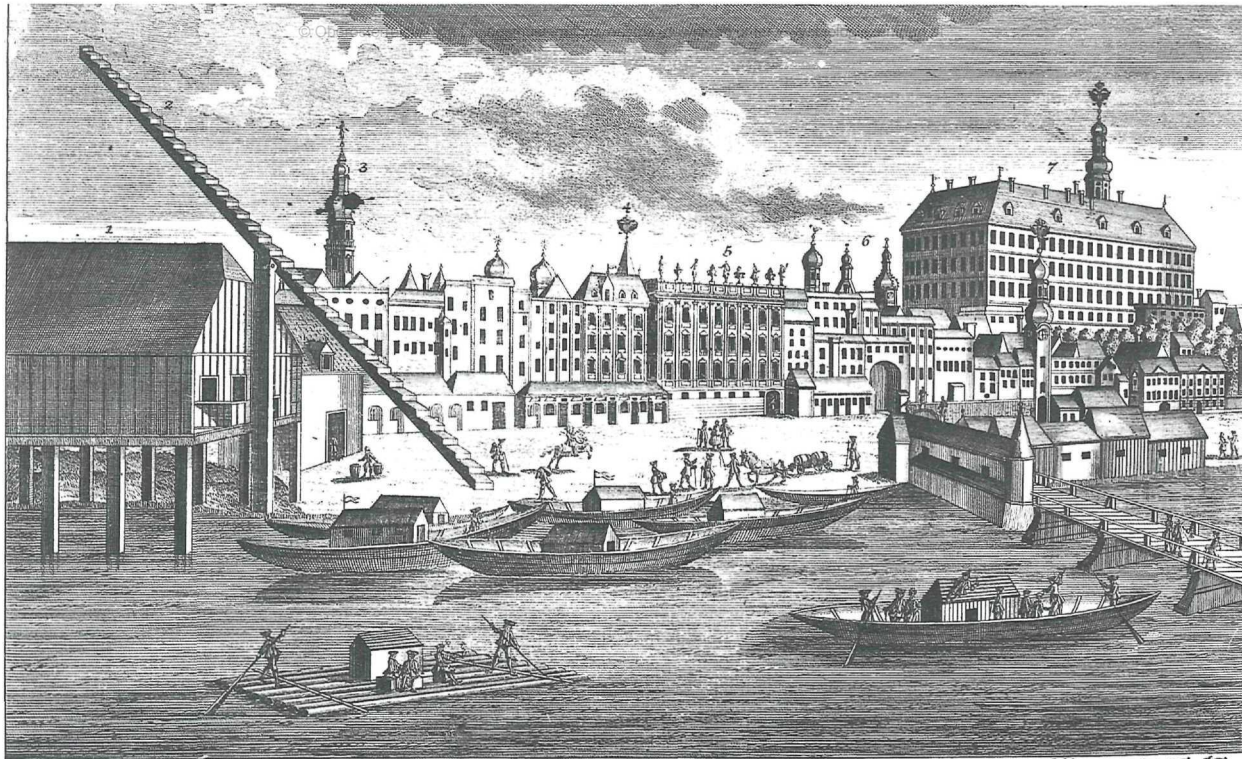
In der Kapelle wurden erst ab 1631 unter Kaiser Ferdinand II. regelmäßig Gottesdienste abgehalten, die endgültige Fertigstellung erfolgte 1672.

Das Rudolphinische Schloss ist im Stil des Manierismus erbaut und zeigt einen auf seine geometrische Grundstruktur reduzierten Baukörper. Seine nächsten Verwandten und Vorläufer sind das Belvedere in Prag, der Schweizertrakt der Hofburg und auch die Stallburg in Wien.

Mit seinen beiden, von allen Seiten mit Bautrakten umschlossenen Höfen stellte es einen wuchtigen, breit hingelagerten Baukörper dar, dessen äußere Wandflächen glatt und fast schmucklos wirken sollten. Wegen des Gefälles im Baugelände von West nach Ost waren die Westteile nur zweigeschossig mit einem Kellergeschoss, der Westteil des Nordtraktes dreigeschossig, der Osttrakt viergeschossig und der Südtrakt durchgehend dreigeschossig. Im großen Hof waren drei Seiten mit Ausnahme des Kapellentraktes mit Pfeilerarkaden versehen. Leider wurde nach der Zerstörung des Süd- und Kapellentraktes durch den Brand von 1800 die monumentale Gesamtwirkung stark beeinträchtigt.



„Rudolfstor“ mit Inschrift von 1604



*Prospectus Lincii, ubi naves appellere solent cum adiacente regione.*  
 1. Curia. 2. Scala poenalis jaculatoria piscorum. 3. Turris templi metropolitani. 4. Porta  
 fabricum ferrariorum. 5. Domus L. B. de Spillern. 6. aedificium provinciale. 7. Palatium arcis.  
 B. F. Werner delin. Cum. Prae. Sca. Cas. Max.

*Prospect der Schiffsländ zu Linz und was von selbiger mit zu übersehen.*  
 1. Schlacht-haus. 2. Becken-Schuppe. 3. Pfarr-Lireh-thurm. 4. Schmid-thor. 5. B.  
 Spillerisch Haus. 6. Landhaus. 7. Schloß.  
 Mart. Engelbrecht excudit A.D.

### Die Donaulände, vor 1732

Martin Engelbrecht nach Bernhard Friedrich Werner  
 Kupferstich, Nordico Museum der Stadt Linz

Gänzlich in Verlust geraten durch die wechselvolle Geschichte ist die Innenausgestaltung, insbesondere die dezente Färbelung im ersten Obergeschoss und die flachen Kassettendecken mit Bemalung im zweiten Obergeschoss sowie die Holzportale, die zur Ausgestaltung der Prunkräume dienten. Auch von der ursprünglichen Gestalt der Innenräume haben sich nur wenige im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss des Ost- und Nordtraktes und im Keller erhalten, der Großteil fiel der Generalsanierung bei weitgehender Entkernung von 1960 bis 1963 zum Opfer. Die Innenräume zeichnen sich durch ausgewogene Maßverhältnisse aus. Die kleineren Räume wiesen tieferabgeführte Tonnen-

gewölbe mit Stichkappen auf, die Säle Kreuzgewölbe auf einer oder zwei toskanischen Mittelsäulen. In den ersten Bestandsjahren spielten sich wichtige politische Ereignisse im neuerbauten Schloss ab. Zwei Tage nach dem Tod des Kaisers Matthias am 20. März 1619 besetzte der Führer der Landstände, Georg Erasmus Tschernembl, mit ständischen Truppen das Schloss. Kaiser Ferdinand II. verbündete sich mit Herzog Maximilian von Bayern und verpfändete ihm das Land. Die Stände mußten das Schloss räumen und dem bayerischen Statthalter Graf Adam von Herberstorff in der Tafelstube das Gelöbnis leisten. 1626 wurde Herberstorff im Schloss von den aufständischen Bauern belagert.

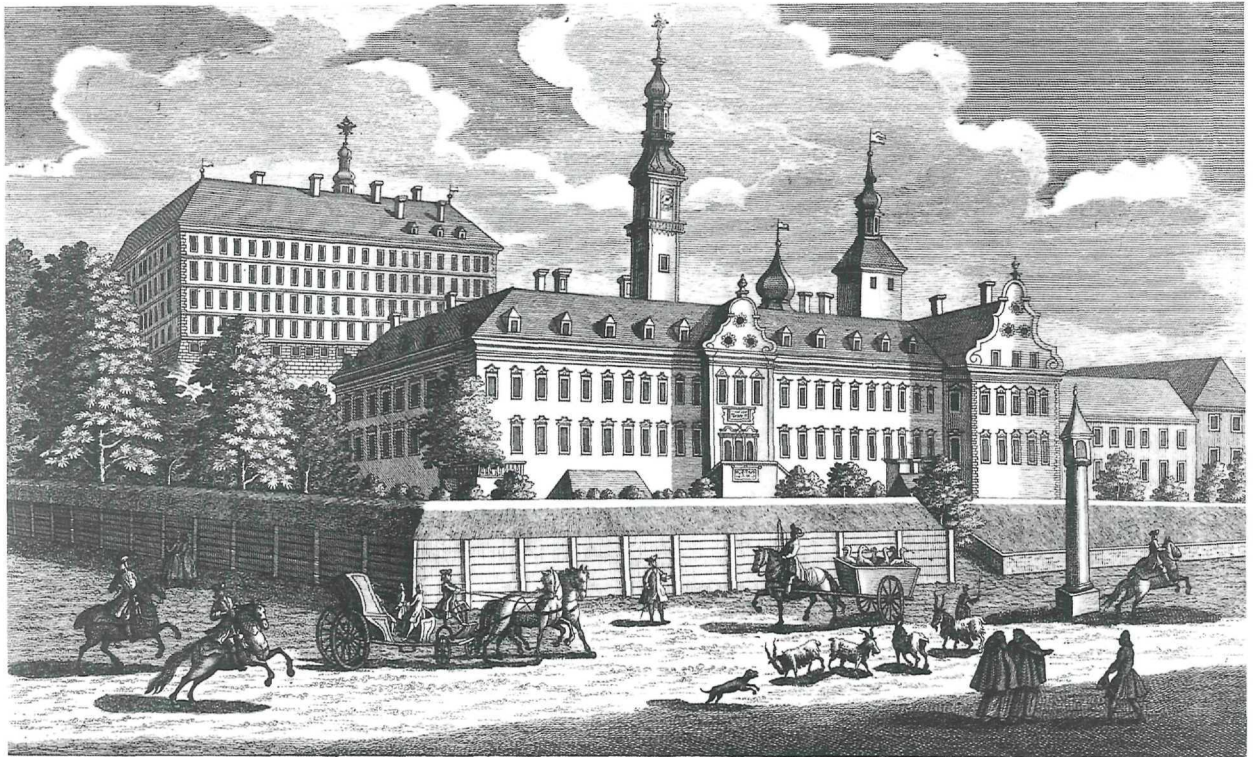
In den folgenden kriegerischen Zeiten war das Schloss Verbannungsort für politische Gefangene. Von 1636/37 wurde der Kurfürst von Trier, Erzbischof Philipp von Sötern, wegen Konspiration mit Frankreich festgehalten, zwei Jahre (von 1639 bis 1641) währte die Gefangenschaft Ruprechts von der Pfalz (Sohn des „Winterkönigs“).

Die Türkengefahr bzw. die Belagerung Wiens durch die Türken 1683 war der Grund, dass Leopold I. im Linzer Schloss Zuflucht nahm. Leopold war zu wiederholten Malen im Linzer Schloss, anlässlich seines zweiten Aufenthaltes fanden prächtige Opernaufführungen von Antonio Draghi statt, zu denen der Kaiser selbst Arien und Balletteinlagen komponierte.

Die baulichen Maßnahmen bis 1800 änderten nicht die äußere Erscheinungsform, ausgenommen die Erneuerung des Dachstuhles von 1686 und 1687, bei der die steile Dachform verloren ging.

Im Österreichisch-Bayerischen Erbfolgekrieg wurde das Schloss Hauptfeldhospital, in dem 160 verwundete Österreicher und Bayern starben.

Auf der Durchreise Josephs II. zu seiner Wahl zum Deutschen König 1764 besichtigte er das damals leerstehende Schloss und als vier Jahre später die Wiener Neustädter Burg bei einem Erdbeben schwer beschädigt wurde, plante er die Übersiedlung der dort stationierten Militärakademie gemeinsam mit der Militärpflanzschule in das Linzer Schloss. Hofarchitekt Nikolaus von Pacassi besichtigte im

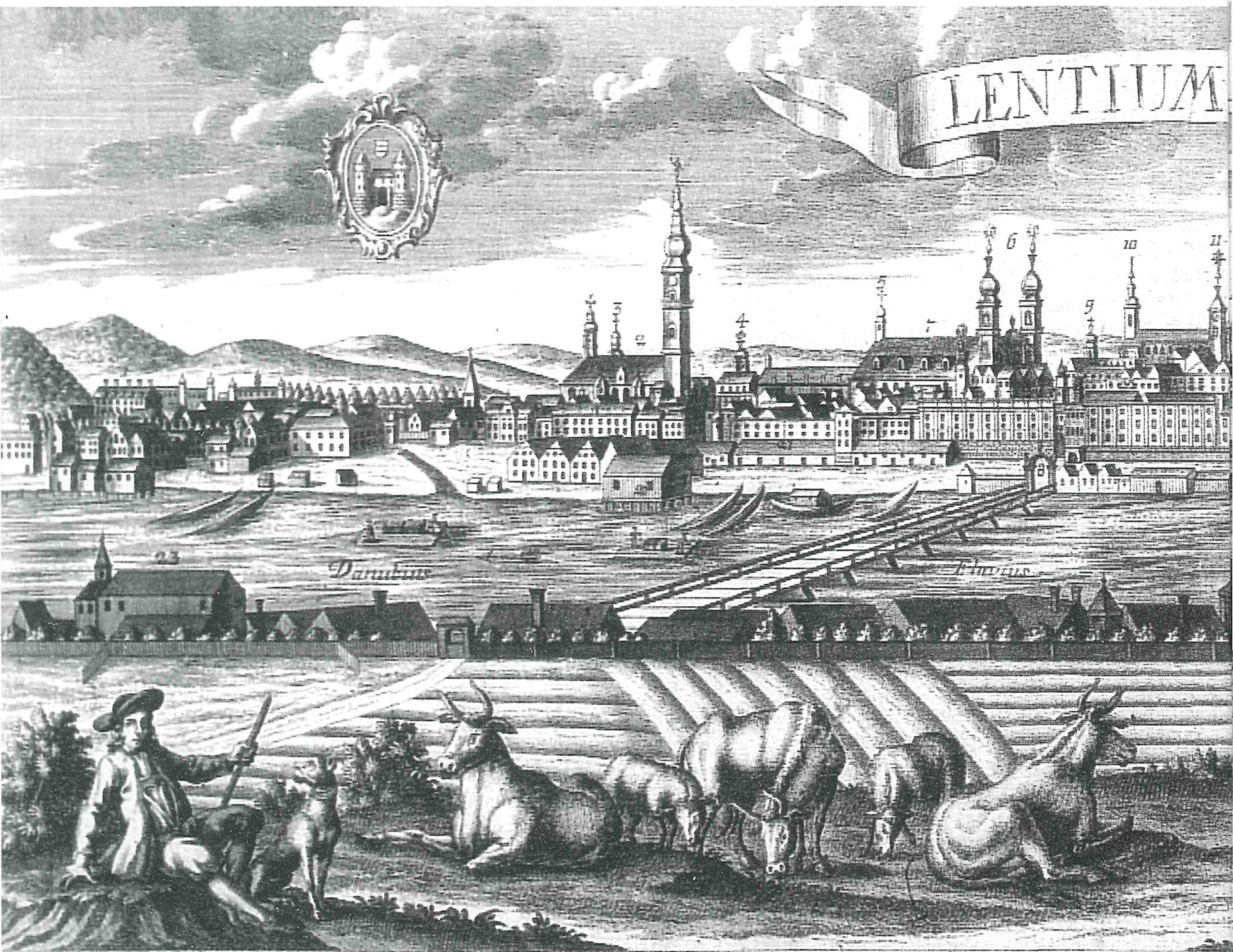


*Prospectus domus Provincialis Lincii, prout extra urbem  
B. F. Werner delin. una cum arce adspicitur.*

*Cum. Priv. Sac. Cas. Maj.*

*Prospect des Landhauses zu Linz, wie selbes außer dem Thor  
Mart. Engelbrecht excud. A. V. samt dem Schloß anzusehen ist.*

Promenade und Landhaus, links Schloss, vor 1732  
Martin Engelbrecht nach Bernhard Friedrich Werner  
Kupferstich, Nordico Museum der Stadt Linz



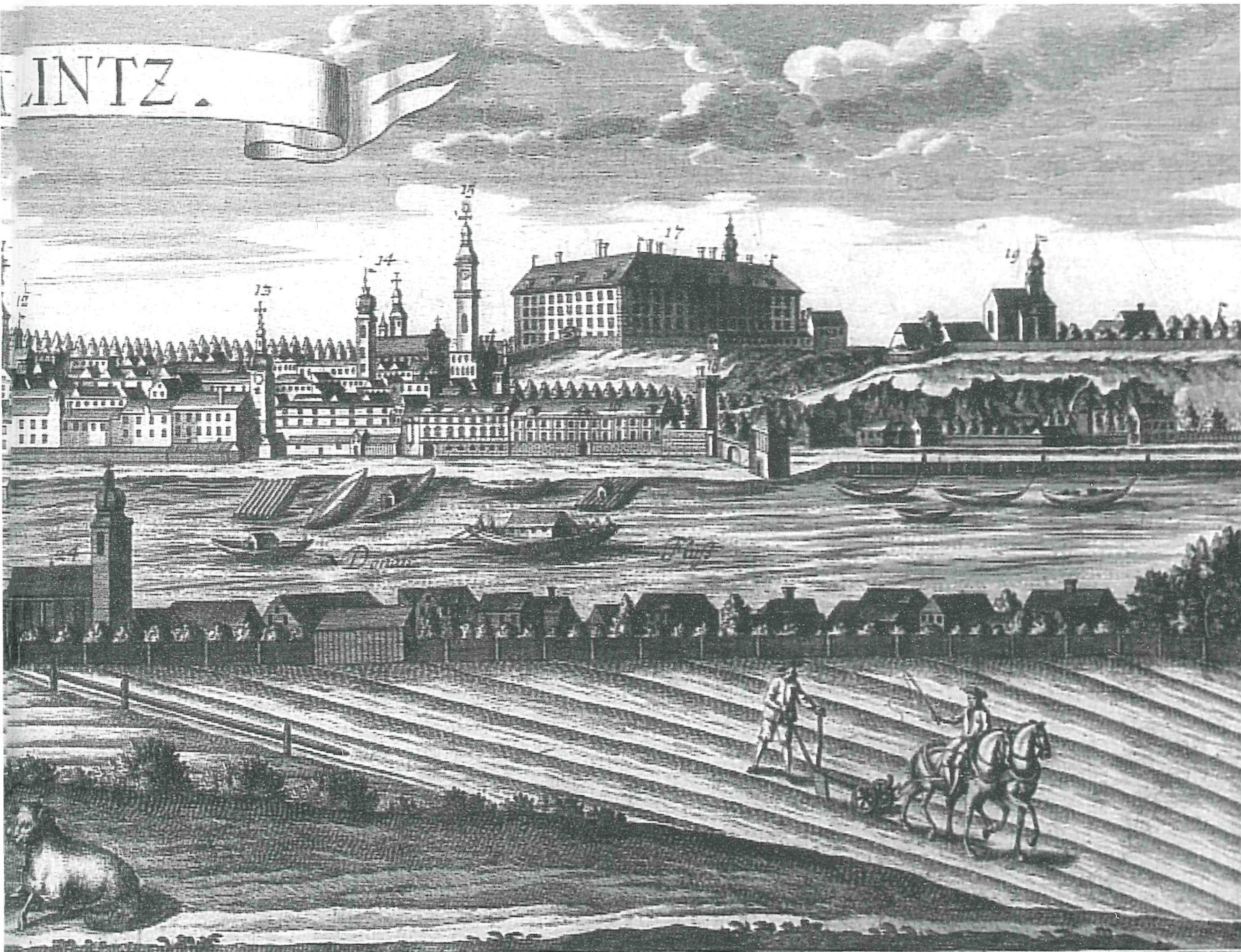
1. Domus principalis Laniberg .  
2. Panchus urbis  
3. Seminarium in Bethlehema  
4. Xenodochium ante portam sibirorū.  
5. Collegium PP. Soc. Jesu .  
6. Templ. PP. Soc. Jesu .

7. Curia .  
8. Inferior aquarū porta .  
9. Sacellum Harrachiana .  
10. Carmelit. in suburbiis .  
11. Porta sibirorū et turris urbana  
12. Templ. in Carmurū .

13. Superior aquarū Porta .  
14. Templ. Minorit.  
15. Domus provincialis  
16. Celsura filis prefectura .  
17. Castellum .  
18. Terris aquarum .

19. Templ. S. Martini .  
20. Lanitarum .  
21. Lanione .  
22. Domus Baronis Spindel .  
23. Capucin. in libere  
24. Panchus in libere

Linz von Urfahr aus  
Nach der Ansicht von Bernhard Friedrich Werner, 1732  
Kupferstich Nr. 67 von Joh. P. Wolff seel. Erb., um 1750. OÖLM



12. Türth. Lambörgische Haupt.  
 13. St. Pater Kirchen.  
 14. Seminar in Bethlehem.  
 15. Spital vor dem Schmidt Thor.  
 16. Jesuiter Collegium.  
 17. Jesuiter Kirchen.

7. Rath Haus.  
 8. Unter Wasser Thurn.  
 9. Harrachische Capell.  
 10. Carmeliter in der Versteck.  
 11. Schmidt Thor und Stadt Thurn.  
 12. Kirch im Gotts Acker

13. Obere Wasser Thurn.  
 14. Minoriten Kirch.  
 15. Das Land Haus.  
 16. Kaiserl. Salts Amt.  
 17. Das Schloss.  
 18. Wasser Thurn.

19. S. Martin. 1. Christl. Wasser Thurn.  
 20. Schwarze Haupt.  
 21. Fleischenbantz.  
 22. Baron Spindel Haupt.  
 23. Capuciner im Ufer.  
 24. Pater Kirchen am Ufer.



*Linz von Norden, 1742, unbekannter Maler, Öl auf Leinwand  
Nordico Museum der Stadt Linz*

Auftrag Maria Theresias das Schloss und entwarf den neuen Ausbauplan, der eine Erweiterung bis zur Martinskirche vorgesehen hätte. Schließlich entschied man sich aber doch für die Beibehaltung des alten Standplatzes.

Joseph II. bemühte sich um einen anderen Verwendungszweck; er wollte im Schloss sämtliche Ämter vereinen. Aber mit der Auflösung der Landeshauptmannschaft 1783 zog die neue Landesregierung mit dem Regierungspräsidenten in das Minoritenkloster und alle Ämter in das Landhaus.

1786 gab es Pläne zum Umbau des Schlosses in eine Kaserne, 1790 tauchte zum ersten Mal die Bezeichnung „Schlosskaserne“ auf, die mehr als 150 Jahre dem Gebäude – auch zu einer Zeit, als es schon längst Museum war – erhalten blieb.

In den Franzosenkriegen wurde das Schloss als Militärspital verwendet. Von den Schlachtfeldern

im Westen im Verlauf des zweiten Koalitionskrieges wurden 1200 Verwundete im Schloss einquartiert. Bald darauf kam über das Schloss und die Stadt Linz die größte Katastrophe.

Bereits am 13. August 1800 berichtete der Schlosspfleger an die Stände, dass in einem Gartenhaus an der Schlossmauer ein Brand ausgebrochen war. Das Feuer war zwar rasch gelöscht, der Pfleger erkannte aber die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen, in erster Linie die Beseitigung des hölzernen Ganges vom Schloss ins Landhaus. Er wurde aber nicht ernst genommen bzw. wurde nicht so rasch entsprechende Vorsorge getroffen, denn zwei Tage später – um sechs Uhr abends – brach neuerdings ein Brand im Schloss aus, der sofort den Verbindungsgang erfasste. So wälzte sich das Feuer in Windeseile in das Landhaus und in die Altstadt. Mehr als sechzig Häuser wurden





*Linzer Stadtbrand von 1800, Thomas Dialer, Öl auf Leinwand  
Nordico Museum der Stadt Linz*



*Linzer Schloss, großer Innenhof,  
Bauzustand von 1960*

zerstört, der Südtrakt, die anschließenden Achsen des Osttraktes, der größte Teil des Kapellentraktes, der Dachstuhl und damit sämtliche Prunkdecken im zweiten Obergeschoss des Nordtraktes wurden vernichtet.

Das Schloss war zu einer Ruine geworden, die 1808 zumindest gesichert wurde.

So erfolgte 1811 die Verlegung des k. k. Provinzialstrafhauses aus dem ehemaligen Stift Baumgartenberg in das notdürftig restaurierte Schloss, die Männer wurden im ersten, die Frauen im zweiten Stock untergebracht.

Im Jahre 1851 wurde das ehemalige Stift Garsten Strafanstalt und das Schloss zur „Kaserne“ des oberösterreichischen Hausregimentes „K. K. Infanterieregiment Nr. 14 Großherzog Hessen und bei Rhein“, dessen Nachfolgeeinheiten es bis 1945 als



*Linzer Schloss, großer Innenhof, 1996*

Unterkunft diente. Darnach erfolgte die Verwendung als Gendarmeriekaserne und -schule sowie als Flüchtlingslager. Am 8. Juni 1960 fand der Abzug der Gendarmerie statt.

Bereits 1952 hatten das Land Oberösterreich und die Stadt Linz den Beschluss gefasst, das Linzer Schloss vom Bund in Bestand zu nehmen und es grundsätzlich kulturellen Aufgaben zu widmen. Der bedeutende österreichische Architekt Clemens Holzmeister entwickelte 1953 ein zukunftsweisendes Projekt über den Verbau des Schlossareals, das

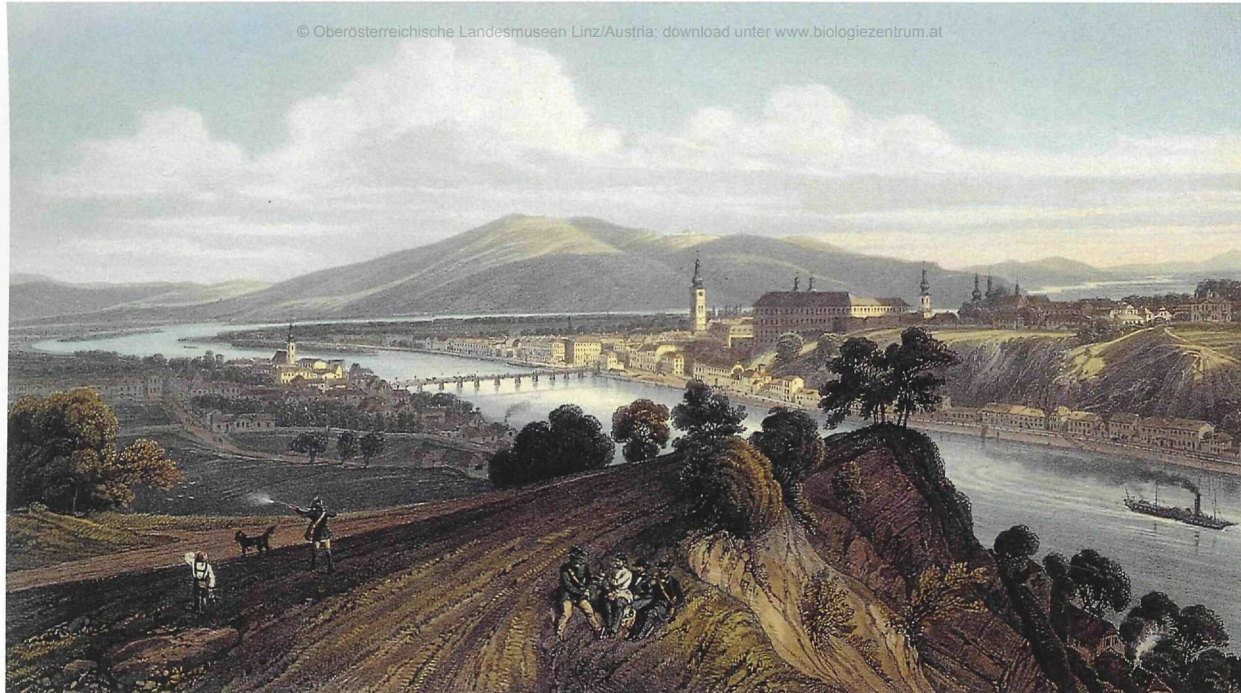
allerdings nie ausgeführt wurde. Er plante einen Konzertsaal, der mit einem Hochhaus den fehlenden Südtrakt des Schlosses in modernen Formen ersetzen sollte.

Die endgültige Entscheidung, das Gebäude dem Oberösterreichischen Landesmuseum zu überlassen, erfolgte 1959, und ein Jahr später wurde mit der Adaptierung für ein Museum nach den Plänen des Architekten Karl Heinz Hattinger begonnen. Die erste Teileröffnung der im Nord- und Osttrakt untergebrachten Schausammlungen erfolgte 1963.



„Die Schießstadt am Schlossberg“, Aquarell von Johann Monsorno, um 1833. ÖÖLM

- 799** Erstnennung der Burg zu Linz – Graf Gerold, Schwager Karls des Großen, erhält vom Passauer Bischof die Kapelle des hl. Martin bei der Burg zu Linz als Benefizium auf Lebenszeit
- 1210** der Babenberger Leopold IV. der Glorreiche erwirbt die Burg und Herrschaft Linz von Gottschalk II. von Haunsperg
- seit 13. Jh.** Sitz des Landeshauptmannes
- 1381** Geschlecht der Wallseer wird Besitzer der Herrschaft und Burg Linz
- 1460** Wolfgang von Wallsee überlässt Albrecht VI. die Burg
- 1484/85** Aufenthalt Kaiser Friedrichs III. (ungarische Invasion in Wien)
- seit 1486** Aus- bzw. Neubau der Burg
- 1489** Treffen Friedrichs III. mit Matthias Corvinus
- 1489/90** Turnier in Linz (unter Teilnahme Maximilians I.), Burg kultureller Mittelpunkt
- 1492** Anwesenheit einer venezianischen Gesandtschaft
- 1493, 19. August** Tod Friedrichs III.
- 1501** Aufführung des Diana-Spiels von Conrad Celtis; Abhaltung eines Symposiums über die Bedeutung der Geschichtswissenschaft
- 1505** erste Gespräche über die Wechselheirat Habsburger-Jagellonen
- 1520** Huldigung der Stände für Karl V. und Ferdinand I.
- 1521, 25. Mai** Einzug Erzherzog Ferdinands mit niederländischem und spanischem Gefolge
- 1521, 26. Mai** Hochzeit Ferdinands mit Anna von Ungarn
- 1526** Geburt der ersten Tochter Elisabeth
- 1529** Geburt des zweitgeborenen Sohnes Ferdinand, Bau eines Wohnschlosses und einer neuer Burg-



Linz von der Urfahrwänd aus, um 1845

Kolorierte Lithografie, nach der Natur von Chapuy gez., gedr. b. J. Rauh, lith. von Sandmann. OÖLM

- kapelle unter Baumeister Schwedikauer
- 1527 – 1531** Witwensitz der Maria von Ungarn ( $\infty$  Ludwig von Ungarn, † 1526 Schlacht bei Mohacs)
- 1547** Tod Annas im Kindbett – Entlassung des königlichen Hofstaates und Haushalts
- ab 1549** Neubau der Gangolf-Kapelle (Glasfenster von Hans Praun/Augsburg, Altartafeln von Francesco Terzio)
- 1551** Aufenthalt Kaiser Maximilians II. mit Gattin
- 1565** Erbhuldigung der Stände für Maximilian II.
- 1567 – 1572** Aufenthalt Katharinas von Polen (Tochter Ferdinands I.)
- 1568** Landtag: Maximilian II. gewährt den protestantischen Ständen die Ausübung des evangelischen Gottesdienstes
- 1572** Tod der Katharina von Polen, Beisetzung in der Gangolf-Kapelle, 1599 Überführung ins Stift St. Florian
- 1577** Ansuchen um Neubau des Schlosses durch Landeshauptmann Dietmar von Losenstein
- 1578** Erbhuldigung der Stände für Rudolf II.
- 1582 – 1593** Aufenthalt Erzherzogs Matthias – Schloss künstlerischer Mittelpunkt (Orator Reichard von Strein, Kapellmeister Lambert de Sayve aus Lütich, Hofmaler Lukas von Valckenborch)
- 1582** Anwesenheit Kaiser Rudolfs II. bei der Fronleichnamsprozession
- 1583 – 1588** Bau eines stattlichen Südtraktes durch den Linzer Baumeister Christoph Canevale
- 1590** Umbaupläne des Matthias scheitern an Finanzierung
- 1599** Anwesenheit Kaiser Rudolfs II.
- 1600** Georg Scherer (jesuitischer Kanzelredner) bezieht Wohnung im Schloss
- 1604** Vollendung des Osttraktes (Hauptportal)
- 1607** Abschluss des Neubaus mit Ausnahme der Gangolf-Kapelle, Plan Rudolfs II. – Schloss als Alterssitz

- 1609** Erbhuldigung der Stände für König Matthias I.
- 1614** erster allgemeiner österreichischer Reichstag
- 1616 – 1618** zweigeschossige Aufschüttung des Walls vor dem Westtrakt
- 1619, 20. März** Tod des Königs Matthias
- 1619, 22. März** Besetzung des Schlosses durch die ständischen Truppen unter Führung des Georg Erasmus von Tschernembl
- 1620** Huldigung der Stände für Kurfürst Maximilian von Bayern, Schloss Residenz des bayerischen Statthalters Adam Graf Herberstorff
- 1626** Belagerung durch die aufständischen Bauern – Aufwerfen der Schanzen (=Trutzbauer)
- 1630** Erbhuldigung der Stände für Kaiser Ferdinand III. und seinen Sohn Ferdinand IV.
- 1636/37** Gefangenschaft des Kurfürsten von Trier, Erzbischof Philipp von Sötern, wegen Konspira-  
tion mit Frankreich
- 1639/41** Gefangenschaft Ruprechts von der Pfalz (Sohn des „Winterkönigs“)
- 1645** Abschluss der „Linzer Pazifikation“ – freie Religionsausübung für Ungarn
- 1672** Fertigstellung der Gangolf-Kapelle unter Domenico und Martino Carlone, Stuckverzierung von Paolo d'Allio
- 1683** erste Zuflucht für Kaiser Leopold I. bei der Belagerung Wiens durch die Türken, wiederholte Aufenthalte Leopolds in Linz – Operaufführungen mit Musik von Antonio Draghi
- 1732** Freilichtaufführung der Oper „L'asilo d'amore“ von Antonio Cardara anlässlich der Erbhuldigung für Kaiser Karl VI.
- 1742** Erbhuldigung für Kaiserin Maria Theresia, Schloss Hauptfeldhospital



Linz vom Urfahrer Ufer oberhalb der Donaubrücke, um 1850  
Braune Tonlithografie, nach der Natur gemalt von Jakob Alt, gedr. b. Reiffenstern & Rösch  
Aus: J. Alt, Malerische Donaureise von Engelhartzell bis Wien, Wien um 1850. OÖLM

- 1764 Besichtigung des leerstehenden Schlosses durch Joseph II. auf seiner Reise zur deutschen Königswahl
- 1768 Umbauprojekt von Hofarchitekt Nikolaus von Pacassi zur Unterbringung der Wiener Neustädter Militärakademie
- 1776 Einlagern der Bücherbestände aus den aufgehobenen Klöstern und dem „Museum Physicum“
- 1779 Räumung der Wohnung des Landeshauptmannes
- 1783 Abschaffung der Landeshauptmannschaft
- 1790 erste Bezeichnung als „Schlosskaserne“
- 1796 Feldspital für verwundete Soldaten der Franzosenkriege
- 1800, 15. August Brandausbruch durch Soldaten – Zerstörung des Südtraktes und Kapellenflügels

1808 Instandsetzung des Schlosses

1811 Provinzialstrafhaus

1851 – 1945 Kaserne des oberösterreichischen Hausregimentes „K.K. Infanterieregiment Nr. 14 Großherzog von Hessen und bei Rhein“ bzw. seiner Nachfolgeeinheiten

1952 Schloss vom Land Oberösterreich und der Stadt Linz aus dem Besitz des Bundes in Bestand genommen

1953 Projekt Clemens Holzmeisters, Beginn der baulichen Sanierung

1959 endgültige Widmung für das Oberösterreichische Landesmuseum

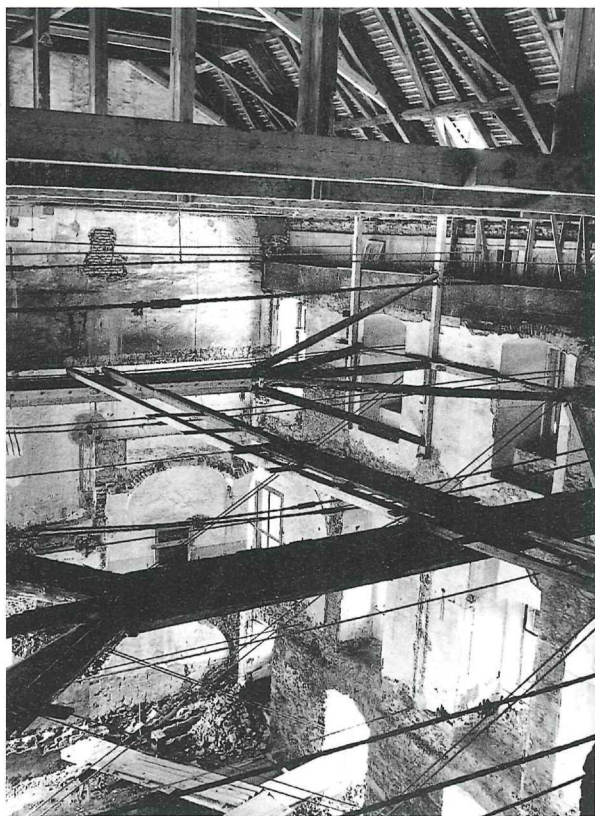
1960 Beginn der Adaptierung

1963 Eröffnung des Nord- und Osttraktes

1966 Gesamteröffnung des Schlossmuseums



Architekturmalerei auf dem Tor des Westtraktes  
Bauzustand von 1959

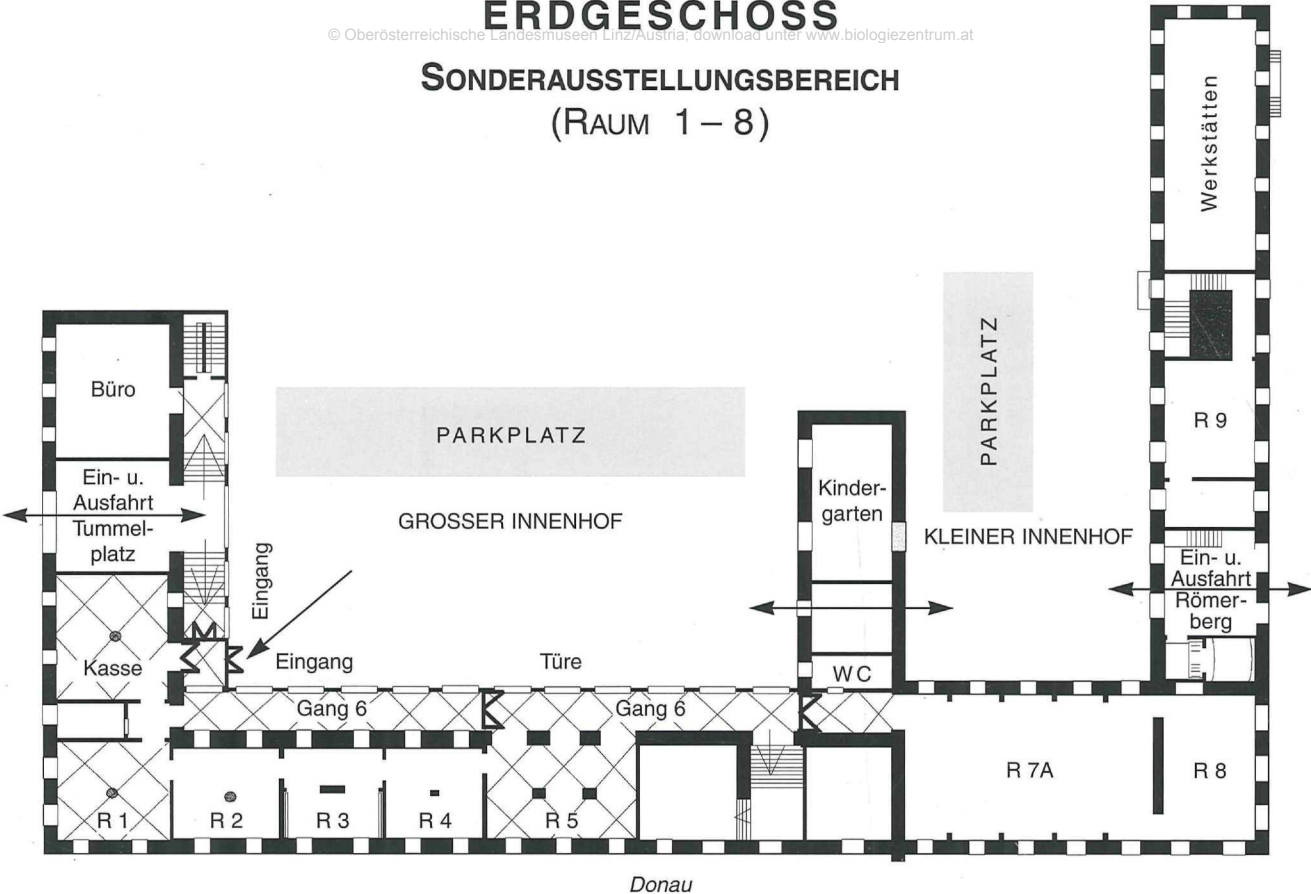


Linzler Schloss, Restaurierungsarbeiten im Innenbereich  
Bauzustand von 1960

# ERDGESCHOSS

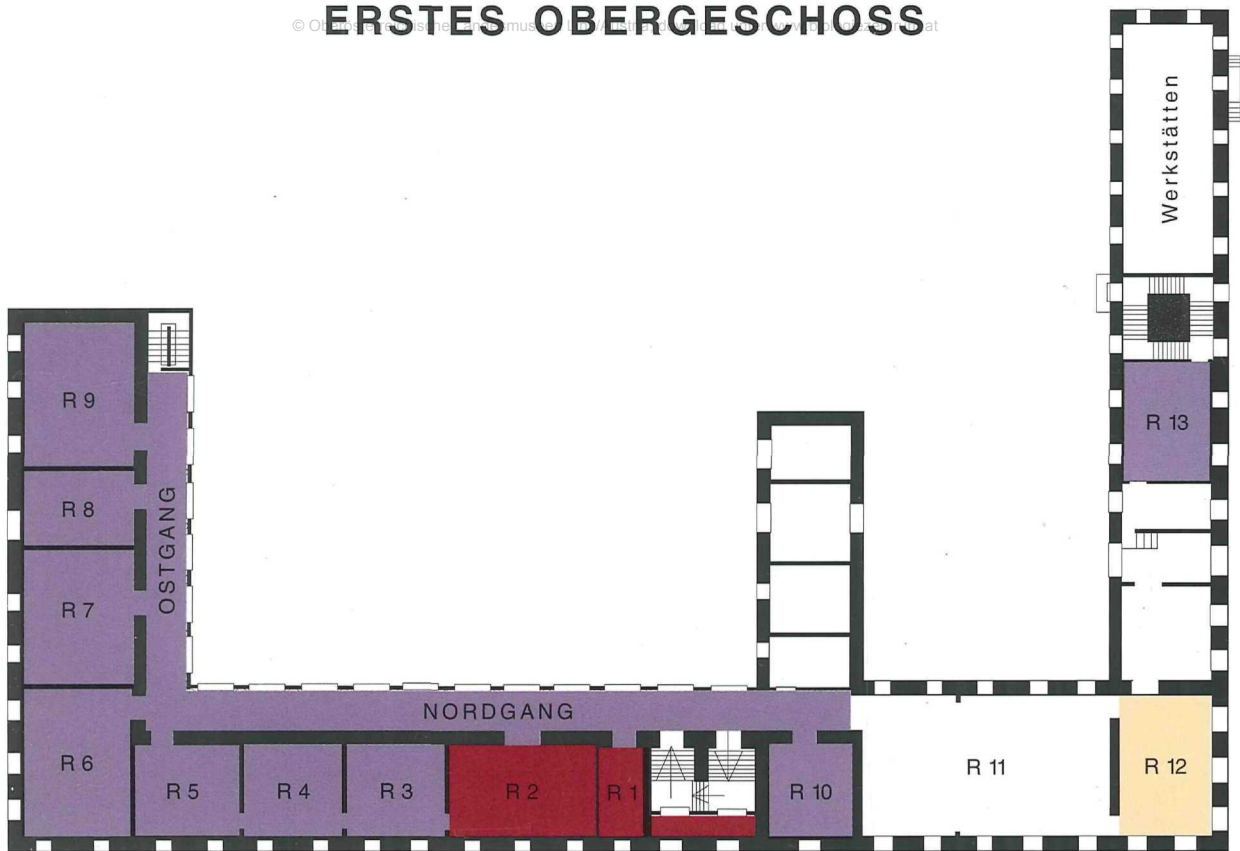
© Oberösterreichische Landesmuseen Linz/Austria, download unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)

## SONDERAUSSTELLUNGSBEREICH (RAUM 1 – 8)



*Jährlich finden 1 – 2 Sonderausstellungen  
zu verschiedenen ethnologischen, kultur- und kunsthistorischen Themen  
in diesem Bereich statt.*

*Kataloge der Dauerausstellungen, verschiedener früherer Sonderausstellungen  
und Ansichtskarten sind an der Kasse erhältlich.*



Donau

**I/1, I/2 Historische Waffen**

Waffen und Rüstungen des Mittelalters und der frühen Neuzeit  
 Geschütze  
 Stadtrichterschwerter  
 Turnier- und Jagdwaffen  
 Stangenwaffen  
 Orientalische Waffen

**I/3 – I/10 Alte Kunst**

Plastik, Tafelmalerei und Kunstgewerbe Oberösterreichs von der Romanik bis zum Barock  
 Europäische Kunst der Renaissance und des Barock  
 Stiftung Walther Kastner Teil I: Mittelalter bis Barock

**I/11 Festsaal**

Kunstwerke zum Thema „Krieg und Frieden“

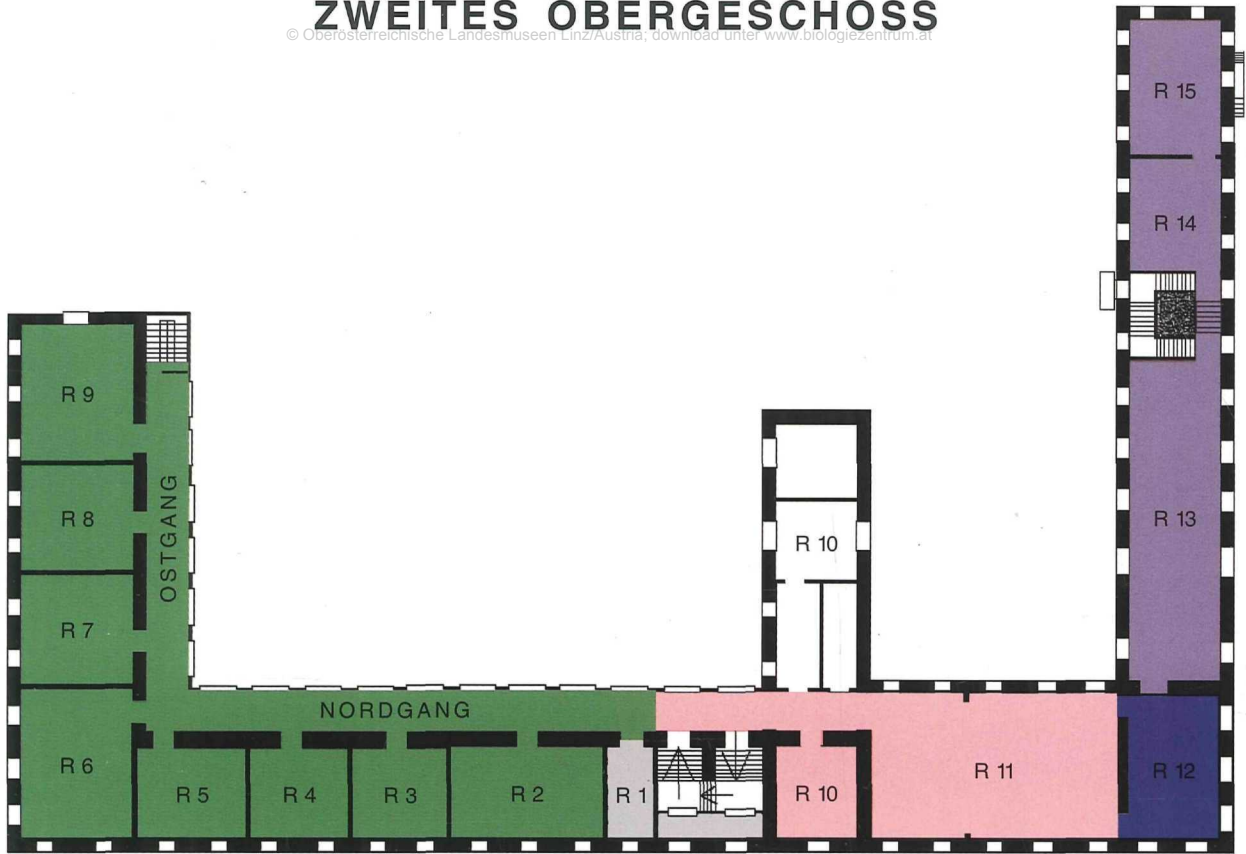
**I/12 Historische Musikinstrumente**

Streich- und Lauteninstrumente vom 17. bis zum 19. Jh.  
 Holz- und Blechblasinstrumente vom 16. bis zum 19. Jh.  
 Tasteninstrumente des 18. und 19. Jh.s  
 Érard-Hammerflügel aus dem Besitz Beethovens  
 Linzer Instrumente

**I/13 Vom Historismus zur Moderne**

Kunst von etwa 1860 bis 1920  
 Nachlass Hans Makart (Legat Kienmoser)  
 Wiener und Gmundner Keramik  
 Jugendstil-Gläser





Donau

■ II/1 **Numismatik**

Antike Münzen der Stiftung Walther Kastner  
Münzen und Medaillen Oberösterreichs  
Münzfunde und Fundmünzen

■ II/2 – II/9 **Volkskunde**

Volkskulturraum Oberösterreich  
Stuben  
Möbel und Hausrat  
Hausgewerbe und -industrie  
Keramik  
Bekleidung und Hauben  
Spielzeug (Linzer Kasperl)  
Krippen  
Volksfrömmigkeit  
Sammlung Edgar von Spiegl

■ II/10, II/11 **Historisches Kunstgewerbe**

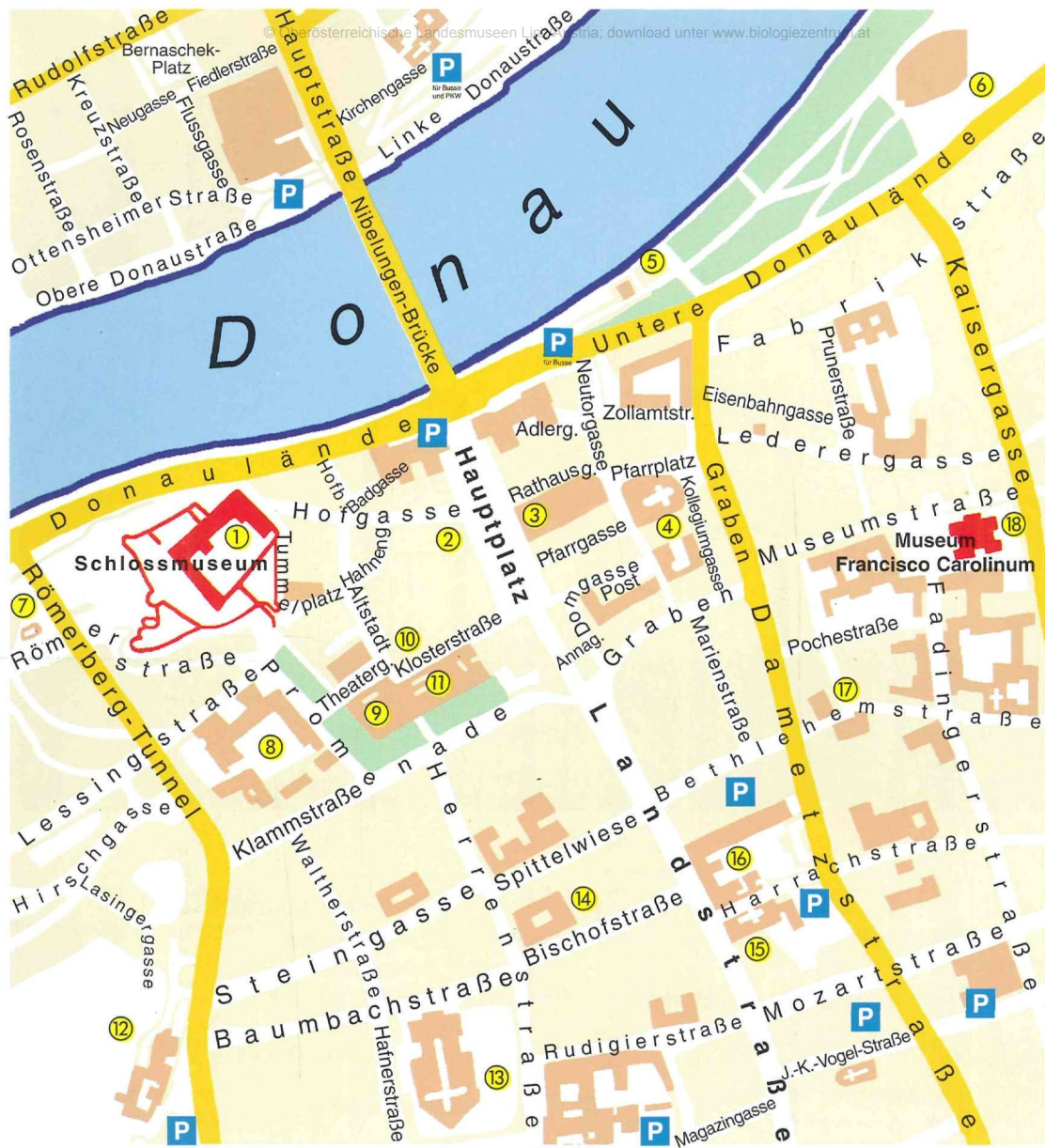
Glas, Keramik, Hafnerkunst  
Eisen, Zinn, Silber und Gold  
Möbel vom 16. bis zum 19. Jh.  
Fund von Schwanenstadt  
Schachspiel von Schloss Weinberg

■ II/12 **Technikgeschichte**

Museum Physicum  
Technische und astronomische Instrumente  
Apotheke aus Schloss Weinberg

■ II/13 – II/15 **Galerie des 19. Jahrhunderts**

Sammlung Pierer: österreichische Malerei des 19. Jh.s  
Stiftung Walther Kastner Teil II: österreichische Malerei  
vom Biedermeier bis zur Moderne



- |                        |                              |                                     |
|------------------------|------------------------------|-------------------------------------|
| ① Schlossmuseum        | ⑦ Martinskirche              | ⑬ Neuer Dom                         |
| ② Dreifaltigkeitssäule | ⑧ Landestheater/Kammerspiele | ⑭ Bischofshof                       |
| ③ Altes Rathaus        | ⑨ Landhaus                   | ⑮ Karmeliterkirche                  |
| ④ Stadtpfarrkirche     | ⑩ Mozarthaus                 | ⑯ Ursulinenkirche / Kulturzentrum   |
| ⑤ Schiffsstation       | ⑪ Minoritenkirche            | ⑰ Stadtmuseum Nordico               |
| ⑥ Brucknerhaus         | ⑫ Kapuzinerkloster           | ⑱ <b>Museum Francisco Carolinum</b> |

**Format 19 x 21 cm**

BENEDIKTINERABTEI ST. LAMBRECHT Text in Deutsch	26 Bilder
BASILIKA MARIAZELL Text in Deutsch	22 Bilder
STIFTSBIBLIOTHEK ADMONT Text in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch	19 Bilder
EHEM. BENEDIKTINERSTIFT GARSTEN Text in Deutsch	24 Bilder
BENEDIKTINERSTIFT KREMSMÜNSTER Text in Deutsch, Englisch, Italienisch	26 Bilder
PRÄMONSTRATENSER CHORHERRENSTIFT SCHLÄGL Text in Deutsch, Englisch	23 Bilder
BASILIKA ST. LAURENZ IN ENNS-LORCH Text in Deutsch, Englisch, Französisch	38 Bilder
AUGUSTINER CHORHERRENSTIFT REICHERSBERG Text in Deutsch	24 Bilder
AUGUSTINER CHORHERRENSTIFT ST. FLORIAN Text in Deutsch, Englisch, Französisch	34 Bilder
ALTDORFER ALTAR IM STIFT ST. FLORIAN Text in Deutsch, Englisch, Französisch	18 Bilder
PACHER-ALTAR IN ST. WOLFGANG Text in Deutsch, Englisch, Französisch	40 Bilder
KEFERMARKTER FLÜGELALTAR Text in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Tschechisch	28 Bilder
FLÜGELALTAR IN HALLSTATT Text in Deutsch, Englisch, Französisch	31 Bilder
FLÜGELALTAR IN GAMPERN Text in Deutsch, Englisch, Französisch	30 Bilder
LAMBACHER FRESKEN Text in Deutsch, Englisch, Französisch	28 Bilder
FRESKEN VON CHRISTIAN WINK IM SCHLOSS ZELL/PRAM Text in Deutsch	31 Bilder
FREISTADT IM MÜHLVIERTEL Text in Deutsch	25 Bilder
PFARR- UND WALLFAHRTSKIRCHE HEILIGENBLUT Text in Deutsch, Englisch, Französisch	30 Bilder
PROPSTEI- UND WALLFAHRTSKIRCHE MARIA SAAL Text in Deutsch, Englisch, Italienisch, Slowenisch	23 Bilder
VOLKSKUNDLICHE SAMMLUNGEN DES SALZBURGER MUSEUMS CAROLINO AUGUSTEUM Text in Deutsch, Englisch	36 Bilder
RESIDENZGALERIE SALZBURG Text in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch	49 Bilder
LANDESZEUGHAUS GRAZ, Harnisch und Helm Text in Deutsch, Englisch	36 Bilder
LANDESZEUGHAUS GRAZ, Gewehr und Pistole Text in Deutsch/Englisch, Italienisch/Französisch	37 Bilder
HOFKIRCHE IN INNSBRUCK Text in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch	47 Bilder
DAS MUSEUM ERZHERZOG FERDINANDS II. IN SCHLOSS AMBRAS BEI INNSBRUCK Text in Deutsch/Englisch, Französisch/Italienisch	32 Bilder
RENAISSANCE-SCHLOSS ROSENBURG Text in Deutsch, Englisch, Italienisch	23 Bilder

**Format 15,5 x 18 cm**

ST. HEMMA-RELIEFS IM DOM ZU GURK Text in Deutsch/Englisch, Italienisch/Slowenisch	8 Bilder
ROMANISCHE TÜRELIEFS AM GURKER WESTPORTAL Text in Deutsch, Englisch, Italienisch	18 Bilder
SCHWANTHALER-ALTAR IN ST. WOLFGANG Text in Deutsch, Englisch, Französisch	24 Bilder
SCHLOSS EGGENBERG IN GRAZ Text in Deutsch/Englisch, Italienisch/Französisch	26 Bilder
BILDUNGSHAUS GREISINGHOF Text in Deutsch	23 Bilder
AUGUSTINUS – Darstellungen aus dem Stift St. Florian Text in Deutsch	14 Bilder

*Umschlagrückseite:*

*Luftaufnahme Linz gegen Nordost, Stadtteil  
Urfahr und Mühlviertel.  
In der unteren Bildmitte Linzer Schloss (1996)*

© 1996 KUNSTVERLAG HOFSTETTER, Inh. Ina Ehrenstorfer  
4910 Ried im Innkreis, Mozartstraße 1 – Tel. 07752/82425  
*Alle Rechte vorbehalten!*

Text: Heidelinde Dimt, Linz  
Fotos: M. Oberer, Wien; Nordico Museum der Stadt  
Linz; B. Ecker, F. Gangl, M. Eiersebner (†),  
OÖ. Landesmuseum, Luftbild Scheurecker,  
Schärding (freigeg. v. BMfLV)  
Gestaltung: Ina Ehrenstorfer, Ried im Innkreis  
Grażyna Dąbrowski, Ried im Innkreis  
Druck: Alpina, Innsbruck

**Benutzte Literatur:**

*Schloßmuseum Linz, Führer durch die Sammlungen,  
Linz 1978*  
*Katzinger, W. – Mayrhofer, F.: Geschichte der Stadt Linz,  
Bd. I, II, Linz 1990*  
*Wied, H. (Bearb.): Die profanen Bau- und Kunstdenkmäler  
der Stadt Linz. Die Altstadt. Österr. Kunsttopographie,  
Bd. XLII, Wien 1977*

# OBERÖSTERREICHISCHES LANDESMUSEUM

# SCHLOSSMUSEUM



# L I N Z



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996](#)

Autor(en)/Author(s): Dimt Heidelinde

Artikel/Article: [Schlossmuseum - Oberösterreichisches Landesmuseum Linz. Von der Burg zum Museum 1-28](#)